So sang die Arme oft in ihres Kerkers Nacht;
Es drang ihr Lied zu mir, da ist mein Lied erwacht
Und rührte seine Schwingen.
Gefährtin meiner Haft, nimm dieses Lied von mir;
Du Holde! möchte bald der Jugend Engel dir
Ein Lied der Freiheit singen.

Pierre Corneille.

6. Roderich. Chimene.*)

Ch. Wo bin ich? wie? und wer ist es, den ich hier sehe?
Rodrich in meinem Haus? Rodrich in meiner Nähe?
R. O, schone meiner nicht, durchbohre meine Brust!
Erfreu' dich meines Tod's und deiner Rachelust.
Ch. Ach!
R. Hör' mich —
Ch. Weh, ich sterbe! —
R. Einen Augenblick! —
Ch. Geh! Laß mich sterben!
R. Nur ein einzig Wort, dann zück'
Dies Schwert, und sei es tief in meine Brust getaucht.
Ch. Wie dieses Schwert, das noch vom Blut des Vaters raucht?
R. Chimene!
Ch. Weg damit! Entziehe meinem Blick,
Was deine Schuld mir in's Gedächtniß ruft zurück.
R. Nein, zu beschleun'gen meine Strafe, zu erregen
Noch heft'ger deinen Haß, betrachte diesen Degen.

*) Aus: Corneille's „der Cid".

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00057920